

ben und vorgeftrickt, dar; jedenfalls wohl den Moment beifinnend, in welchem die Genehmigung zur Stadtgründung ausgeprochen wird. Auf der Frontseite des Postamentwürfels eingehauen lieft man die in der Stadichronik referirten Worte des ersten Ezulantenpredigers:

„Hilf, ewiger Gott!
Wer hätte denken sollen, dass in solche Wildniss
und Stöcke noch sollte ein Gedächtniss unse-
res löbl. Churfürsten gestiftet werden.“

Aus dem untern Theile dieses Postamentwürfels unterhalb dieser Inschrift springt, an die Thierbevölkerung dieser Gegend zur Zeit der Stadtgründung erinnernd, ein Bärenkopf hervor, welcher Wasser in ein davor befindliches Bassin ausspit

— Auf Eisenbahnlirien hat man übereinstimmend die eigenthümliche Beobachtung gemacht, daß der electriche Telegraph zu den entschiedenen Feinden der Vogelwelt gehört. Zahlreiche Bogelleichen, unter den Telegraphendrätthen aufgefunden, setzen die Thatsache außer jedem Zweifel. Man hat nicht selten auf einer einzigen Station über 100 Bogelleichen gezählt. Man glaubte nun anfänglich, der electriche Strom sei die Ursache davon, indem er die auf den Drath sich niederlassenden Vögel tödtete. Die Annahme ist indeß eine ganz irrige, denn die electriche Strömung, wie sie, als zum Telegraphiren ausreichend, benutzt wird, ist viel zu schwach, was von jedem Sachverständigen bestätigt werden wird. Die Erklärung ist viel einfacher. Die Vögel fahren im Fluge gegen die Dräthe und stoßen sich an denselben zu Tode. Man hat beobachtet, daß die Rebhühner, denen die Fähigkeit, ihren Flug rasch zur Seite lenken zu kennen, versagt ist, durch diesen neuen Feind am meisten zu leiden haben. Verschiedene Eisenbahnbeamte haben beobachtet, daß die Rebhühner namentlich an solchen Punkten gefallen waren, wo die Chaussees, in deren Begleitung der Telegraph aufgestellt ist, durch Hohlwege führen und mithin die Dräthe nur 6—7 Fuß über das benachbarte Feld hervorragen.

— Auch in diesem Jahre kommt es häufig vor, daß auf unserm Wochenmarkte Runkelrübenblätter zu Markte gebracht werden, die von unwissenden Hausfrauen für Spinat gekauft werden. Die Form und das Aussehen der jungen Runkelrübenblätter ist dem Spinat allerdings sehr ähnlich, doch der Geschmack soll so widerlich sein, daß die getäuschten Frauen bei ihren Kostgängern fatale Erfahrungen gemacht haben sollen.

— Obwohl die einige Zeit hier anwesenden Chinesen zuletzt auf der Bogelwiese ausgezeichnete Geschäfte machten, so passirte ihnen doch zuletzt noch das Malheur, daß ein schlauer Langfinger den günstigen Zeitpunkt wahrnahm, um ihnen an

der Kaffe ein Paket Kassenbilletts zu stellen, ca. 72 Thlr., die auch bis jetzt spurlos geblieben sind.

— In Meiffen wurden an einem Weinstocke (früher blauer Burgunderrebe) am 25. Juli die ersten reifen Beeren gefunden. Im vorigen Jahre zeigten sich solche bereits am 7. Juli, was jedoch nicht ausschließt, daß auch dieses Jahr bei fernerer Günstigkeit der Witterung noch ein guter, ja vorzüglicher Wein wachsen kann.

Feuilleton.

* Ein Humorist auf der Hamburger landwirthschaftlichen Ausstellung schreibt: Das Comité hat beschlossen, von den ausgestellten Weinen und dem Champagner, Behufs Prüfung der Qualität, jedem Besucher einige Flaschen verabreichen zu lassen. Nach diesem Beschlusse wird voraussichtlich halb Berlin nach Hamburg reifen. Die freie Reichsstadt Frankfurt a. M. hat diplomatischen Dünger geschickt, der in der Eschenheimer Gasse künstlich aus Altenstaub gezogen, besonders geeignet ist, den Weizen der Reaction zur vollsten Blüthe zu treiben. — Von Lübeck wurde sehr starker Essig ausgestellt, der, seinem Geschmack nach, mittelst Preß-Verordnungen gebraut ist. — Preußen ist wenig vertreten, wahrscheinlich weil dort die Vertretung überhaupt nicht besteht ist. — Herr Löpfer aus Stettin hat verschiedene Seidenfabrikate ausgestellt, die an sich zwar außerordentlich schön, doch den Beweis liefern, daß in Preußen gegenwärtig wenig Seide gesponnen wird. — Das Königreich Sachsen hat ausgestellt: Honig, dem deutschen Volke um's Maul zu schmieren, Kirichen, die man mit großen Herren nicht essen darf und Gänsefedern, die in der Diplomatie den Stahl ersetzen. — Das Herzogthum Nassau hat 500 verschiedene Passepartouts eingesandt. — Die Pfalz hat eine Menge Tabak ausgestellt, der an Geschmack und Geruch dem besten märktischen Bierrabener nichts nachgeben soll. Besucher, die sich auf der Ausstellung polizeiwidrig betragen, werden gezwungen, eine Pfeife davon zu rauchen. — Aus Mecklenburg sind Aquarellen und Delgemälde von Schafen, Böcken und Hornvieh ausgestellt, wobei wir Portraits von so erschreckender Ähnlichkeit gefunden haben, daß wir nach S. A. des mecklenburgischen Preßgesetzes Anstand nehmen müssen, weiter davon zu sprechen. — Hannover hat Hanf und Flachsb eingesandt, aus welchem man das feinste Gespinnst zu einem Leinwand für die Hoffnung der Deutschen weben, und auch dauerhafte Stricke für italienische Brigantins drehen kann. — Anhalt hat einige Dugend Paar Schuhe geschickt, die aus der dreifarbigigen Lederfabrik des Herrn Joseph Galm in Bernburg geschnitten und dazu bestimmt sind, dem anhaltinischen Fortschritt auf die Weine zu helfen. — Von Maschinen ist besonders der Dampfstrichter aus der Fabrik der Herren J. Pintus u. Co. zu erwähnen, der geeignet sein soll, den dicksten Schädeln, deren wir gegenwärtig so viele haben, Mäßigung und Vernunft einzutrichtern. — Von der Hund-Ausstellung haben wir einige zurückkommen, die sich recht hübsche internationale Spitze gekauft hatten und später internationale Kälber anbanden. — Auf dem Hamburger Berge sind die Preise für Consambilien und andere Gegenstände während der Ausstellung ebenfalls über alle Begriffe international.

Actienbierbrauerei z. Feldschlösschen.

Die Verschrotung unseres diesjährigen nach Wiener Art eingebrauten

Sommer-Lagerbieres

à Eimer 4 1/2 Thaler

Dienstag, den 4. August d. J.

beginnt

Die Verwaltung.

Strauß- und Schmuckfedern
werden sehr billig verkauft. Badergasse
Nr. 3 drei Treppen.

Piano werden vorzüglich
rein gestimmt und
gut reparirt am See 36, 2. St.

Fächer-
Balm-
zweige,
schön u. billig: **Papiermühleng.** 12.
Palmzweig Bou-
quets, Kränze

Gutskaufgesuch.

Von einem reellen Selbstkäufer wird ein mit schönen Gebäuden und gutem Boden versehenes Gut, in der Nähe einer Eisenbahn, im Preise von 30,000 bis 50,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Franco Offerten mit specieller Angabe des Gutes werden unter Adresse **M. O. 18** poste rest. Dresden erbeten.

In jeder **Witben** empfiehlt billige
Qualität **Berge, Sporeng. 12**

Verschlagebreter,

schöne kieferne Waare, für Tischler passend, à Schock für 10—12 Thlr., sowie ordnäre dergl., jedoch schön breit, für Bauherren passend, liegen eine große Quantität, à Schock für 8 Thlr., zum Verkauf: Duerallee Nr. 16.

Für einen Anfänger sucht man ein kleines 5- bis 6-octaviges Piano. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl., mit **C. G.** bezeichnet, abzugeben.